

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/herdecker-genossin-nadja-buetefuehr-triumphiert-in-witten-id11714670.html>

Landtagswahl

Herdecker Genossin Nadja Büteführ triumphiert in Witten

07.04.2016 | 19:04 Uhr



„Ich habe das alles noch nicht richtig begriffen“: Eigener Jubel bleibt aus, als Nadja Büteführ erfährt, dass sie die Kandidatenentscheidung für den Wahlkreis Witten/Herdecke gewonnen hat. Sie könnte 2017 in den Landtag einziehen.

Foto: Barbara Zabka

SPD nominiert die 49-Jährige für die Landtagswahl. Sie setzte sich jetzt gegen die Wittenerin Claudia Krebs durch. Viele Stimmen aus der Ruhrstadt.

Mit einer faustdicken Überraschung endete die Kandidatenentscheidung der SPD für den gemeinsamen Wahlkreis Witten/Herdecke. Die Genossen nominierten am Mittwochabend die Herdeckerin Dr. Nadja Büteführ für die Landtagswahl 2017. Die Konkurrentin aus Witten, Claudia Krebs, unterlag klar, obwohl die Ruhrstadt einen Großteil der Delegierten stellt.

Eine halbe Stunde bevor es im Ardey-Hotel losgeht, ist Klaus Lohmann bereits im Saal. Der Altbürgermeister ist gut gelaunt, lächelt und scherzt viel. „Die Herdeckerin wird gewählt“, sagt er voraus und schreibt das Wahlergebnis auf einen Zettel. Er sollte sich nur um zwei Stimmen vertun. „Ich habe ein bisschen telefoniert“, begründet er augenzwinkernd seine Zuversicht.

Dritter Kandidat zog zuvor zurück

Zuvor hatten die Ortsvereine bei drei Regionalkonferenzen in Witten und einer in Herdecke alle Kandidaten kennengelernt. Von anfangs sechs für die Nachfolge von Thomas Stotko sind im Ardey-Hotel nur noch zwei übrig. Rüdiger Fromme (Ortsverein Heven) hat noch am Vortag zurückgezogen. Zwar steht sein Name noch auf der Einladung, im Saal spricht aber niemand mehr über ihn. Ebenso wenig darüber, dass sich die SPD Witten am Dienstag noch mehrheitlich für die 46-jährige Claudia Krebs ausgesprochen hat: 40 Stimmen für Krebs, 23 für Büteführ, zwei Enthaltungen.

Jetzt stellen die Wittener 32 der 40 Delegierten. Ist die Wahl also eine klare Sache für Claudia Krebs aus der Innenstadt?

Nein!

Denn im Ardey-Hotel entscheiden nur die Delegierten der Ortsvereine. Parteivorstand und die Arbeitsgemeinschaften, die am Vorabend mitgestimmt haben, sind dort außen vor. Und außerdem bedeutet ein Heimspiel noch lange keinen Heimsieg. „Es kommt nicht darauf an, wo die Kandidatinnen wohnen, sondern was sie können und wie qualifiziert sie sind“, weiß Klaus Lohmann.

Weder Krebs, noch Büteführ treten siegessicher auf. Vor der Entscheidung wirken beide angespannt. Alle Anwesenden kennen die Biografien der beiden Bewerberinnen bereits. Trotzdem müssen diese sich erneut vorstellen, um den Formalitäten zu genügen.

Bei den wichtigen Themen Kommunalfinanzen, Flüchtlingskrise und Bildung schätzen die Delegierten die 49-jährige Medienwissenschaftlerin Büteführ offenbar kompetenter

ein. Sie gewinnt deutlich mit 26 zu 14 Stimmen.

„Das hat mich völlig überrascht“, sagt Büt Führ. „Wenn überhaupt, in meinen kühnsten Träumen, hatte ich mit einem knappen Ergebnis gerechnet. Ich habe das alles noch nicht richtig begriffen.“

Claudia Krebs gibt sich als faire Verliererin. Sie ruft zur Geschlossenheit auf und appelliert, die Partei möge sich wieder auf sozialdemokratische Werte besinnen. Wittens SPD-Chef Ralf Kapschack möchte das Ergebnis zudem nicht als Niederlage für Witten verstanden wissen: „Wir hatten zwei hervorragende Kandidatinnen und eine hat gewonnen.“ Dennoch will der SPD-Vorstand der Ruhrstadt die Entscheidung erst noch aufarbeiten.

Oliver Kühn